

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten, Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn | Falkensteiner Anzeiger, Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein- schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstag) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Sonntag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich RM. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Briefträger und am Zeitungskiosk der Postämter vierteljährlich RM. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus- schließlich Beleggeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellern-Beilage im Textteil 35 Pfennig, tabellarischer Satz

Dienstag
16
Mai

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach- schlagung wird demnach dem gewöhnlichen Satz berechnet. — Einfache Beilagen: Täglich RM. 5. — Anzeigen-Nachnahme: Größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 114 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung: Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

Abgewiesene englische und französische Angriffe.
Großes Hauptquartier, 15. Mai. (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Artillerie- und Patrouillen-Tätigkeit lebhaft. Versuche des Gegners, unsere neugewonnene Stellung bei Hüllach wiederzunehmen, wurden, soweit sie nicht schon in unserer Artilleriefeuer zusammengebrochen, im Nahkampf niedergelagt.

Im Kampfgebiet der Maas wurden Angriffe der Fran- zosen am Westhange des Toten Mann und beim Caillette- Walde mühelos abge schlagen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Fliegerbomben auf italienische militärische An- lagen. Eroberung italienischer Gräben am Isonzo. — Görz wieder beschossen.

Wien, 15. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag entwickelten sich in mehreren Abschnit- ten lebhafteste Artilleriekämpfe, die auch heute fortbauern. Nachts belegten unsere Flieger die Adriawerke von Ronfalcone, den Bahnhof von Cervignano und sonstige militärische Anlagen ausgiebig mit Bomben. Alle Flug-zeuge kehrten unverfehrt zurück.

Westlich von San Martino warf unsere Infanterie den Feind aus seinen vorgeschobenen Gräben und schlug mehrere Angriffe ab. Vorstöße der Italiener nördlich des Monte San Michele brachen zusammen. Die Stadt Görz stand ebenfalls unter Feuer. Auch nördlich des Tolmeiner Brücken- kopfes drangen unsere Truppen mehrfach in die italienischen Gräben ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Fliegerangriff auf Balona und die Insel Sazono.

Am 13. nachmittags hat ein Geschwader von Seeslug-zeugen militärische Anlagen Balonas und der Insel Sazono erfolgreich mit Bomben belegt und ist trotz sehr heftigem Abwehrfeuer wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Gren über Krieg und Frieden.

Berlin, 15. Mai. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg., 3b.) Sir Edward Gren wird gesprächig und hat jetzt in einem Inter- view von der Ausdehnung einer mittleren Parlamentsrede über Großbritanniens Kriegsziele und auch wieder ein- mal über die Ursachen des Krieges und den deutschen, oder wie er in nicht zu verkennender Absicht zu sagen beliebt — den preussischen Militarismus ausgesprochen. Es ist nach- gerade unnütz, gegen die Vorstellungen, mögen sie nun echt oder nur geheuchelt sein, anzukämpfen, daß der preussische Militarismus den Krieg verschuldet habe, weil er die Absicht habe, über ganz Europa zu herrschen, und durch sein Wider- stehen gegen eine friedliche Lösung internationaler Kon- flikte die eigentliche dauernde Kriegsgefahr in Europa bilde. Deutschlands Politik der letzten 44 Jahre, in der alle anderen Großstaaten Krieg geführt haben, nur Deutschland nicht, widerlegt am schlagendsten die Behauptung von der Eroberungs- sucht dieses fabelhaften Militarismus und seiner an- geblichen Bedrohung anderer Völker. Eroberungsgeiz hat Deutschland im August 1914 nicht zum Schwert greifen lassen. Wer uns noch nicht begriffen hat, dem ist belehrend nicht mehr beizukommen, auch dem nicht, der in voller Un-kenntnis des deutschen Wesens fortgesetzt den deutschen Mi-
tarismus als den Feind und die Gefahr für die Freiheit anderer Völker und Neutralen ausgiebt. Im Augenblick, wo irisches Blut in Dublin in Massen fließt, dürfte Herr Gren nicht von der Freiheit der Völker sprechen, und auch nicht im 20. Monat eines Krieges, in dem alle Neutralen die härteste Vergewaltigung durch England erfahren.

Herr Gren hat in diesem Interview deutlicher als in manchen anderen Auslassungen der letzten Zeit in faustdicke aufgetragener Tendenz Stimmungsmache in den neutralen Ländern und auch in Deutschland selbst versucht. Er glaubt, in diesem Deutschland, das er nicht kennt und dessen Sprache er nicht einmal versteht, ähnlich wie Herr Aquitt, die Bun- desstaaten gegen Preußen und deutsche Demokratie gegen den Militarismus, den er meint, aufzuzeigen zu können. Das ist herzlich schlecht ausgedacht, zum mindesten soweit Deutsch-land dabei in Betracht kommt. Wer die englische Politik als die eines blutsehenden und Eroberungen ablehnenden Volkes ansieht oder ausgiebt, der spricht unverständlich oder bewußt wahrheitswidrig. Es hat wenig Zweck, da Herr Gren nicht zum ersten Male mit solchen Mitteln arbeitet, darauf eingehend zu erwidern. Sein Interview aber ist, wenn die darüber verbreiteten Berichte vollkommen sind, infolgedessen bemerkenswert, als die darin behandelten konkreten Friedensziele bescheidener klingen als sonst. Herr Gren hat wieder nicht von Rußland gesprochen, dessen westliche Pro- vinzen doch in großer Ausdehnung, so gut wie Belgien und Nordfrankreich, von Deutschland und seinen Verbündeten okkupiert sind. Gehört deren Befreiung vielleicht nicht zu den Friedenszielen Englands? Er hat auch von Nord- frankreich und von Elsass-Lothringen nicht gesprochen, nur Belgien und Serbien liegen ihm, nach diesem Interview zu urteilen, am Herzen: die müßten wiederhergestellt und reich- lich entschädigt werden. Wahrscheinlich hat Gren sich diese beiden kleinen Staaten gewählt, weil er gerade wieder ein- mal in der Rolle der Beschützer der Kleinen auftreten wollte, und er setzt gewiß voraus, daß die großen Bundesgenossen ihm, weil sie Verständnis für diese Rolle haben, es nicht übel nehmen, daß er sie und ihre Schmerzen vergessen hat. Wenn man sich diese ganze Auslassung näher ansieht, so bleibt der Zweck übrig, auf die Stimmung der Neutralen und sogar auf die Stimmung innerhalb Deutschlands zu wirken. Eine ernsthaft und greifbare Mitteilung über die englischen Friedensziele gewinnt man nicht.

Das Echo der Londoner Presse.

Haag, 15. Mai. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg., 3f.) Reuter meldet aus London: Die Morgenblätter zollen der klaren Darstellung des englischen Standpunktes über den Frieden durch Gren Beifall.

Ein holländisches Urteil.

Haag, 15. Mai. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg., 3f.) Der „Haager Nieuwe Courant“ schreibt: Gren nimmt den Stand- punkt ein: „Wenn Freunde zu mir kommen mit friedlichen Ratschlägen, so müssen sie mir sagen, welcher Art Frieden sie wünschen. Sie müssen mich sehen lassen, auf welcher Seite der Kriegführenden sie stehen.“ Durch diese Erklärung macht es Gren von vornherein jedem Neutralen unmöglich, als unvoreingenommener und unparteiischer Vermittler zwischen den Kriegführenden aufzutreten. Gren stellt die Wieder- herstellung Belgiens und Serbiens in den Vordergrund und spricht nicht von Polen. Wenn dies absichtlich geschieht, ist, so könnte man hierin eine Annäherung an den Standpunkt Bethmann Hollwegs sehen. Weiter schreibt das Blatt, hin- sichtlich der Bezeichnung „preussischer Militarismus“ bleibe Gren unklar. Er möge wohl erklären, daß Großbritannien niemals so wahnsinnig gewesen sei, das vereinigte freie Deutschland vernichten zu wollen, aber er hält immer noch an der Gedankenfolge fest, daß Deutschland sich als besiegte er- klären müsse und daß Deutschland es sei, das um den Frieden bitten müsse.

Verzicht auf den Serbentransport durch Griechenland.

Athen, 14. Mai. (W. B.) Den Blättern zufolge haben die griechischen Gesandten in Paris und London ihrer Re- gierung mitgeteilt, daß die Regierungen der Alliierten nicht auf dem Transport serbischer Truppen durch Griechenland bestehen.

Serbisches Verlangen nach dem Besitz von Salonik.

Athen, 13. Mai. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg., 3b. Ver- spätet eingetroffen.) In griechischen Kreisen besteht noch immer der Verdacht, der auch in der Presse öfters Ausdruck findet, daß die Serben beabsichtigen, sich dauernd in Saloniki anständig zu machen. Die Presse verzeichnet gewissenhaft jede Äußerung der serbischen Regierung, die diese Vermutung bekräftigen kann. So wird jetzt aus Saloniki gemeldet, daß ein serbischer Oberst kürzlich bei einem Bankett, das er hundert serbischen Offizieren gab, einen Trinkspruch auf die tapferen serbische Armee ausbrachte und den Wunsch aus- drückte, daß die schöne mazedonische Metropole bald die Hauptstadt des neuerrichteten serbischen Reiches werde. Ferner wird von griechischer Seite behauptet, daß die Fran- zosen Serben anstacheln, Zwischenfälle mit den griechischen Truppen und der mazedonischen Bevölkerung zu provozieren, um einen Anlaß für die weitere Ausdehnung der Oku- pation Mazedoniens zu finden, wobei die Serben die Pro- klamation Salonikis zum Sitz des serbischen Königs und der serbischen Behörden in Aussicht stellen.

Die Torpedierung der „Suffey“.

Basel, 15. Mai. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg., 3f.) Havas meldet aus Madrid: Das spanische Ministerium des Äußern erhielt ein Telegramm des spanischen Botschafters in Berlin, in welchem er eine amtliche Note übermittelte, in der die Kaiserliche Regierung anerkennt, daß die „Suffey“ torpe- diert wurde; der Unterseebootkommandant habe sich in dem Glauben befunden, daß es sich um ein Kriegsschiff handle. Die Kaiserliche Regierung beklagt lebhaft das geschehene Unglück und spreche um so lebhafter ihr Bedauern aus, als sich unter den Opfern auch der Komponist Granados und seine Frau befanden. Deutschland ist geneigt, die Familien der Verunglückten zu entschädigen. Der spanische Minister des Äußern ersuchte den Botschafter, der deutschen Regierung zu danken.

Amerika und die irische Frage.

New York, 12. Mai. (W. B.) Im Repräsentanten- haus hat Dyer, Vertreter von Missouri, eine Resolution eingebracht, die der Sorge des amerikanischen Volkes wegen der Hinrichtung der irischen Aufständischen Ausdruck gibt. Sie ging den gewöhnlichen Weg in die Kommissionen und wurde nicht in der Vollversammlung verhandelt.

Eine Depesche der „New York Evening Post“ aus Washington besagt: „Nur wenig ist hier über diesen Gegen- stand laut gesprochen worden. Aber wenn die englische Regierung sich überhaupt um die Meinung Amerikas küm- mern will, so scheint das Urteil innerhalb und außerhalb unserer Regierungskreise das zu sein, daß die Unterdrückungs- maßregeln gegen die irischen Aufständischen durchaus zu weit getrieben sind, um den Alliierten auf die Dauer nützen zu können. Wenn England den Aufstand wirksam unterdrückt und ein oder zwei Rädelsführer hätte hängen lassen, so hätte es alles getan, was die rechte unparteiische Meinung hier für nötig gehalten hätte. England hat sich in wenigen Tagen viele ihm günstig gestimmte entfremdet. Eine große Anzahl Amerikaner, auch solche, die nicht von irischer Geburt oder Herkunft sind, ist offensichtlich betrübt über das Er- eignis da draußen. Wie denken nun die Alliierten Kreise der Regierung der Vereinigten Staaten? Können Sie sich mit ihrem Gefühl von ihren Landsleuten unterscheiden? Es macht nichts aus, welche Ansichten Wilson und Lansing über die geschehene Rechtfertigung jener Hinrichtungen haben. Sie können und wahrscheinlich wollen sie ihre Augen nicht vor einem Gefühl verschließen, das von Tag zu Tag größer und düsterer anwachsen und die Vereinigten Staaten zwingen muß, gegen England zu handeln aufgrund seiner völkerrechtswidrigen Blockade und seiner Konterban-destimmungen.“

Eine neue Anleihe in Amerika.

Bern, 15. Mai. (W. B.) Der „Neuen Züricher Ztg.“ zufolge wurde eine neue französische Anleihe mit der ameri- kanischen Bankfirma J. P. Morgan u. Co. unterzeichnet. Frankreich erhalte 100 Millionen Dollars auf 3 bis 5 Jahre gegen 6 Prozent Zinsen einschließlich Bankprovision und gegen Hinterlegung eines Faustpfandes an neutralen Bör- senwerten.

Die vierte österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 15. Mai. (W. B.) Den Blättern zufolge ist das Ergebnis der heute mittag geschlossenen Zeichnung auf die vierte österreichische Kriegsanleihe, wenn auch noch nicht vollständig übersehbar, jedenfalls wieder außerordentlich günstig.

Rußland und Japan.

Kopenhagen, 13. Mai. (W. B.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Im Zusammenhang mit den umlaufenden Gerüchten über ein bevorstehendes russisch-japanisches Abkommen erklärte der Vorsitzende der Zweiten Kammer Simida in der Presse: Das Hauptziel der Alliierten ist der Widerstand gegen die Militärpläne Deutschlands. Daher ist der Weiterbestand des englisch-japanischen Abkommens notwendig. Der Finanzsekretär sprach sich über die Wichtigkeit größerer russischer Bestellungen in Japan zur Kräftigung der russisch-japanischen Beziehungen aus. Die bevorstehende neue russische Anleihe in Japan werde im Verhältnis zur Verrechnung der Bestimmungssummen realisiert. Über den Initiativantrag in der Reichsduma wegen Erlass eines Einfuhrverbots auf Galanterie, Leder, Manufaktur, Apotheker- und andere Waren für die Dauer von drei Jahren, vom Juli 1916 an, äußern sich Tokioer Zeitungen dahin, solche Maßnahmen würden großen Einfluß auf Japans Handel haben. In Japan werde die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit in der Reichsduma mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

Steuervorlagen.

Berlin, 15. Mai. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Die Finanzminister der Einzelstaaten sind in Berlin eingetroffen, und heute Nachmittag hat eine Besprechung zwischen ihnen und dem Staatssekretär Dr. Helfferich im Reichsschatzamt stattgefunden. Daran wird sich morgen eine Konferenz des Reichskanzlers mit den leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten über dieselben Fragen, nämlich über die Steuervorlagen, die gegenwärtig den Reichstag beschäften, anschließen. Der Reichstag hat in seinem Steuerauschuß an den Regierungsvorlagen wesentliche Änderungen vorgenommen. Die Tabaksteuervorlage ist in der ersten Kommissionslesung ganz abgelehnt worden. Bei anderen Steuerprojekten der Regierung sind die Steuersätze stark geändert worden und auch über das Veranlagungsverfahren sind Beschlüsse von großer Tragweite gefaßt worden. Dazu kommt, daß neben der Kriegsgewinnsteuer auch die Weitererhebung eines Drittels des bisherigen Wehrbeitrages von der Steuerkommission beschlossen worden und an die Stelle des Quittungstempels eine allgemeine Warenumsatzsteuer getreten ist. Da nun am nächsten Mittwoch die zweite Lesung in dem Steuerauschuß beginnen soll, ist es begreiflich, daß der Reichskanzler und der Schatzsekretär Dr. Helfferich das Bedürfnis haben, sich mit den Verbündeten Regierungen über die bisherigen Wünsche des Reichstages ins Einvernehmen zu setzen.

Von nah und fern.

* Am 16. 5. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art in Kraft getreten. Durch sie sind sämtliche vorhandenen und weiter abfallenden Lumpen (auch karbonisierte) und neue Stoffabfälle, die aus tierischen

oder pflanzlichen Spinnstoffen oder deren Mischungen bestehen, beschlagnahmt. Ausgenommen sind lediglich die Lumpen und Stoffabfälle in Privathaushaltungen und die nach dem 1. 5. 1916 aus dem Auslande eingeführten. Trotz der Beschlagnahme ist jedoch die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt, sofern sie nicht an einen Verarbeiter der Gegenstände geschieht. Eine weitere Verarbeitung der beschlagnahmten Gegenstände ist im allgemeinen nur insoweit zulässig, als sie sich bereits bei Inkrafttreten der Bekanntmachung im Vorbereitungsverfahren befanden. Eine monatliche Meldepflicht der beschlagnahmten Gegenstände und die Verpflichtung zu einer Lagerbuchführung ist für alle Personen usw. angeordnet, die eine Gesamtmenge von mindestens 3000 Kilogramm der betroffenen Gegenstände besitzen. Zu beachten ist insbesondere, daß trotz der Beschlagnahme das Sortieren der Lumpen und Stoffabfälle erlaubt und erwünscht ist. Gleichzeitig ist am 16. 5. 1916 eine zweite Bekanntmachung erschienen, durch die Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art festgesetzt werden. Beide Bekanntmachungen enthalten eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind; die Bekanntmachung über die Höchstpreise enthält insbesondere eine umfangreiche Preistafel. Der Wortlaut dieser Bekanntmachung ist in den Amtsblättern einzusehen.

* Eine Zentralstelle für Gemüse und Obst. Die „Köln. Ztg.“ glaubt mitteilen zu können, daß auf Veranlassung des preussischen Landwirtschaftsministers eine eigene Zentralstelle für Gemüse und Obst mit dem Sitz in Berlin errichtet werde, die für eine ausreichende Verteilung der Gemüse- und Obstvorräte in den einzelnen Gemeinden im Deutschen Reich, für Verarbeitung von Gemüse zu Konserven, für weitgehende Trocknung oder Verarbeitung von Obst zu Marmelade usw. zu sorgen hat.

Aus dem Maingau, 15. Mai. Nachdem Herr Pfarrer a. D. Rosbach, der im März 1912 bei befriedigender körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein diamantenes Priesterjubiläum feiern konnte, mit Tod abgegangen ist, ist nunmehr Herr Pfarrer a. D. Thome in Sossenheim der Senior der Bistumsgeistlichkeit. Er steht seit März im 88. Lebensjahr und vollendete im August v. Js. bei voller Rüstigkeit sein 60. Priesterjahr. Nachdem er als Pfarrer von Sossenheim sein goldenes Priesterjubiläum im August 1905 gefeiert hatte, wurde ihm die Veretzung in den erbetenen Ruhestand bald darauf bewilligt. An Lebensjahren steht ihm zunächst der noch in seinem Amte tätige Pfarrer von Heiligenroth, Herr Geistlicher Rat Börger, welcher demnächst das 82. Lebensjahr und 53. Priesterjahr vollendet. Ihr 80. Lebensjahr beschließen im verfloffenen Jahre die Herren Pfarrer a. D. Bölke und Wenzel und der noch seines Amtes waltende Herr Domkapitular Tripp, Stadtpfarrer in Limburg, der jetzt an eigentlichen Dienstjahren ältester Priester des Bistums, da er im August 1859 geweiht ist und seitdem ohne Unterbrechung im geistlichen Amte tätig ist. Das achtzigste Lebensjahr wird im laufenden Jahre kein Priester des Bistums zurücklegen; auch kann keiner das goldene Priesterjubiläum feiern.

Frankfurt, 15. Mai. Bei guter Beteiligung aus nahezu allen Ortsgruppen hielt gestern der Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei für den ersten hessischen Reichstagswahlkreis seine Generalversammlung im „Zoologischen Garten“ ab. Dem Rechenschaftsbericht zufolge wurden Arbeit und Entwicklung der Partei durch die Zeitverhältnisse

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Mai. (W. B.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Kleinere Unternehmungen an verschiedenen Stellen der Front führten zur Gefangennahme einer Anzahl Engländer und Franzosen.

Auf dem westlichen Maasufer wurden mehrere schwächliche französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf Höhe 304 durch Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer blutig abgewiesen.

Das gleiche Schicksal hatte ein Angriff, den der Feind nördlich Baux-les-Palameix (südwestlich von Combrès) gegen einen vorspringenden Teil unserer Stellung unternahm.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

naturgemäß gehemmt. Dennoch konnte von einigen Ortsvereinen ein bescheidener Fortschritt in mancher Beziehung berichtet werden. Der Wahlverein blickt in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß gab Dr. Jfel ein erschöpfendes Bild der politischen Entwicklung des Wahlkreises seit 1871 und der Gründe die vor 25 Jahren zur Bildung des Vereins führten. Das Jubiläum soll nach dem Friedensschluß begangen werden. Den Abschluß machte ein Vortrag des Landtagsabgeordneten Dr. Heilbrunn (Frankfurt) über „Die politische Entwicklung nach dem Kriege“.

Hattersheim, 15. Mai. Ein hiesiger Landwirt wollte mit der Bahn zwei Kisten, deren jede 3—4 Zentner wog, nach Bad Soden verschicken. Nach dem Frachtbefehl sollten die Kisten „Einkochapparate“ enthalten. Den Bahnbeamten kam die Sache nicht ganz geheuer vor, die Polizei ließ die Kisten öffnen und die „Einkochapparate“ erwiesen sich als — Kartoffeln, deren Ausfuhr hier verboten ist. Unsere Ortspolizei hat den Fall zur Warnung an der Anschlagtafel zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Mittwoch, 17. Mai: Wolkig bis heiter, trocken, tagsüber wärmer, nachts kühl.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 12 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 8 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 13 Grad.

* Die Sommerzeit in Dänemark. Der dänische Reichstag hat nach einer Meldung aus Kopenhagen das Gesetz betr. Einführung der Sommerzeit in Dänemark vom 14. Mai abends 11 Uhr bis 30. September angenommen.

Bekanntmachung.

Die Höchstpreise für Rindfleisch sind wie folgt festgesetzt:

Suppenfleisch (Brust, Bug, Plattrippe u. Halsstück) pro Pfd. 2.— M.	
Bratfleisch (Hochrippe und von der Keule)	2.40 "
Rindfleisch ohne Beilage	3.— "
Lenden (Filet)	3.20 "
Roastbeef	3.— "
Knochen	0.50 "
Rindswurst	3.— "

Knochenbeilage bis zu 25 % gestattet.

Die Höchstpreise für Kalbfleisch betragen:

Kalbfleisch mit höchstens 25 % Knochen.	
Beilage	pro Pfd. 2.10 M.
Ohne Knochenzugabe	3.10 "
Kotelette	2.40 "
Keule wie gewachsen	2.30 "
Leber	3.— "
Kopf gebrüht je nach Größe	4.50—5.— "

Königsheim im Taunus, den 15. Mai 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Betrifft Schlachtvieh.

Um mißverständlicher Auffassung meiner Bekanntmachung vom 3. Mai d. Js. (Kreisblatt Nr. 55) zu begegnen, mache ich darauf aufmerksam, daß die in den Listen der Kommission verzeichneten Tiere keineswegs beschlagnahmt sind. Den Viehbesitzern wird vielmehr dringend empfohlen, alle in die Listen aufgenommenen Schlachtvieh den mit Ausweisurkunde versehenen Mitgliedern des Viehhandelsverbandes bereitwillig zu verkaufen, da die Viehbesitzer sonst sofortige Enteignung und die damit verbundenen Preisnachlässe zu gewärtigen haben. Die Gemeindebehörden wollen Vorstehendes ortstüblich bekannt machen.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Mai 1916.

Der Königliche Landrat. J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königsheim im Taunus, den 16. Mai 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Am 16. Mai 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art und eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armee-corps.

Städtische Kurverwaltung Königstein

Mittwoch, den 17. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr.
im Hotel PROCASKY:

Lichtbilder-Vortrag

des Kaiserl. ottomanischen Ingenieurs

Herrn Santo Bey De Semo

über

Mesopotamien

in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
und seine Bewohner (Berlin-Bagdad).

Eintrittspreise: Nummer. Platz 1 M., I. Platz 50 Pfg.

Bekanntmachung.

Dierher beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften haben sich nicht wie bisher bei der Polizeiverwaltung, sondern auf dem Garnisonkommando (Rathaus, Zimmer 4) von 10—11 Uhr vor-

mittags zu melden.

Königsheim im Taunus, den 11. Mai 1916.

Garnisonkommando.



Kinder-, Leiter-
und
Kastenwagen
Federwagen
Extra starke
Transport-Leitern und
Kastenwagen



Treppen- und Stell-Leitern in jeder Größe
empfiehlt
Conrad Kinkel, Königstein,
gegenüber dem Amtsgericht.

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Junges Mädchen,

welches den Haushalt erlernen möchte,
sucht passende Stellung, event.
Taschengeld erwünscht.
Angebote u. F 73 a. d. Geschäftsst.

Maurer

werden gesucht.

Bind & Pfaff Baugeschäft.

Falkenstein i. Taunus.

Jugendwehr.

Heute Abend 9 Uhr

Antreten zur Übung

am Hotel Bender.

Vollständiges Erscheinen erwartet.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

Kelkheim. Abgeschlossen

Wohnung zu vermieten.

Näheres bei Herrn W. Rodach.

Frachtbrieft und

Eilfrachtbrieft

sind stets vorrätig und werden in

jedem Quantum abgegeben in der

Buchdruckerei Ph. Kleinbühl.

Königsheim.